

Neubau des ASFINAG-Bürogebäudes in Innsbruck

Tirol, 2012

Architektur und Text | peterlorenzateliers_ innsbruck wien

Bilder | © Günther Wett

Pläne | © peterlorenzateliers_ innsbruck wien

In Innsbruck ist der Neubau des ASFINAG-Bürogebäudes samt Tiefgarage als ein einfacher Körper konzipiert, der in seiner Gestalt auf die Umgebung reagiert. Das Gebäude besteht aus einem Untergeschoß, einem Erdgeschoß sowie drei Obergeschoßen.

Die wesentlichen Charakteristiken des Gebäudes sind:

- die parallele Bauflucht zum Straßenraum Rennweg
- die Ausbildung der markanten Gebäudeecke an der Kreuzung Rennweg – Karl-Kapferer-Straße
- das Überleiten der Bauflucht zur benachbarten Villa
- die Erhaltung bzw. Neupflanzung der dominanten Baumgruppe entlang des Rennweges bettet das Gebäude in eine parkartige Umgebung
- die Fassade ist geprägt von der Lebendigkeit der individuell bedienbaren Lamellen für Sonnen- und Sichtschutz, die in aufeinander abgestimmten Materialien/Farbtönungen entwickelt werden
- der Innsbrucker Rennweg ist bis zur Kreuzung Karl-Kapferer-Straße als großstädtischer Boulevard mit beidseitigen, großzügigen Alleen und Grünanlagen konzipiert. Diese Typologie wurde auch für die „ASFINAG-Ecke“ maßgebend

Beschreibung des Siegerprojektes durch die Jury

Das Projekt besticht durch eine Fülle von Qualitäten, die in sich überzeugend und schlüssig sind. Die Baukörperausführung reagiert bestmöglich auf die Umgebungssituation und schafft einen selbstverständlichen Übergang in die Bebauung der Karl-Kapferer-Straße sowie einen prägnanten Eingangsbereich an der Straßenkreuzung. Durch die ausgeprägte horizontale Gliederung der Fassade kommt eine gute Maßstäblichkeit zum Tragen. Die mehrschichtige Fassade mit deren Tiefenwirkung und Variabilität bietet eine architektonische Qualität, die den hohen Anforderungen der Umgebung gerecht wird. In seiner Modernität und Konsequenz bietet das Gebäude einen adäquaten und entsprechenden Ersatz für das Bestandsgebäude.

Die zweihüftige Anlage mit den qualitätsvollen Erschließungsbereichen ermöglicht höchste Flexibilität in der Nutzung und erfüllt die Anforderungen eines zeitgemäßen Bürogebäudes.





Im Untergeschoß befinden sich diverse Nebenräume und die Tiefgarage mit 28 Stellplätzen. Die Abstellplätze sind ausschließlich für die Angestellten der ASFINAG Alpenstraßen GmbH vorgesehen. In den oberirdischen Geschossen sind die Büroräume als zweihüftige Anlage konzipiert, die Erschließung erfolgt über das westlich gelegene Stiegenhaus sowie eine Liftanlage im Kern des Gebäudes, in dem auch die Sanitäreinrichtungen (WCs) untergebracht sind.

Die in Richtung Süden verschwenkten Ebenen E1 und E2 stehen im Dialog zum bestehenden denkmalgeschützten Objekt und inszenieren den Eingangsbereich des Bürogebäudes. Auf der Ebene E3 verkleinert sich der Baukörper, wodurch im östlichen Bereich eine Dachterrasse mit umlaufendem extensiven Gründach geschaffen wird. Sämtliche

Dachflächen sind begrünt ausgeführt. In der Projektentwicklung wurden zwei Varianten zur Sicherung bzw. Ersatzpflanzung des Baumbestandes verfolgt. Das Gutachten von DI Gstrein beinhaltet die Empfehlung zu einer Ersatzpflanzung der Bäume.

Die Qualitätskriterien der Fassade – Funktionalität, Ästhetik und Lebendigkeit – wurden, wie im Wettbewerb festgestellt, weiterentwickelt. Drei Materialvarianten wurden verfolgt, mit dem Ziel, durch eine sensible Feingliedrigkeit den Anforderungen der Umgebung gerecht zu werden. Nirogewebe, Streckmetall und Lochblech kamen zum Einsatz. Die Lamellen an der Nordfassade wurden reduziert und feststehend ausgeführt. Die ASFINAG-Wort- und -Bildmarke konnte in der Fassade sowie im Bereich der Grünflächen in Abstimmung zur Architektur integriert werden.





Die Flachdecken ruhen auf Stahl-Stahlbeton-Verbundstützen im Inneren und in den Fassaden. Die Aussteifung des Gebäudes wurde mittels Stahlbetonkern und mittels Aussteifungskreuzen in der Ostfassade erreicht.

Das Bauwerk ist ein Stahlbetonbau mit Flachdecken aus Beton C30/37, die bauteilaktiviert sind. Das Objekt fundiert in einer Weißen Wanne aus Beton C25/30 in WU-Qualität, da der Höchstwasserstand die Geländeoberkante ist.

Die Flachdecken ruhen auf Stahl-Stahlbeton-Verbundstützen im Inneren und in den Fassaden. Die Aussteifung des Gebäudes wurde mittels Stahlbetonkern und mittels Aussteifungskreuzen in der Ostfassade erreicht. Weit auskragende Deckenbereiche wurden für die Begrenzung der Durchbiegungen mit verbundlosen Spannstahlilitzen verstärkt.

Es wurden ca. 1.950 m³ Beton, ca. 260 Tonnen Bewehrungsstahl, ca. 38 Tonnen Baustahl und ca. zwei Tonnen Spannstahl verbaut.

Das gesamte Gebäude wird über Geothermie betrieben. Grundwasser wird zur Kühlung des Gebäudes in den Sommermonaten bis in die Übergangszeit benötigt. Für den Heizbetrieb wird das Grundwasser als Wärmequelle für die Wärmepumpe verwendet.

Der Energieverbrauch entspricht einem Niedrigststandard-Gebäude, berechnet mit 20,7 kWh/m² und Jahr, was einem äquivalenten Heizölverbrauch von 2,07 l entspricht. Die gesamte Anlage wird CO₂-frei betrieben. Im Verhältnis zu fossilen Energien entspricht dies einer Einsparung von 11,16 Tonnen.

Das gesamte Gebäude wird individuell je nach Zone und Raum geregelt, so dass jeder Mitarbeiter sein Raumklima selbst einstellen kann.

Das Gebäude setzt in Zusammenhang mit dem innovativen Stand der Technik neue Maßstäbe für den Bürobau in Österreich.

Projektdaten:

Adresse: Kreuzung Rennweg – Karl-Kapferer-Straße, 6020 Innsbruck | **Bauherr:** Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs- Aktiengesellschaft | **Architektur:** peterlorenzateliers_ innsbruck wien | **Mitarbeiter:** DI Robert Reichkendl, DI Barbara Humpeler, DI Karin Leitner, DI Andreas Hörl | **Statik:** DI Alfred Brunensteiner | **Haustechnik:** Ludwig Ingenieurgesellschaft TGA, Peter Ludwig | **Landschaftsplanung:** in Zusammenarbeit mit DI Dietmar Gstrein, Ing.-Konsulent für Landschaftsplanung | **Nutzfläche:** 2.300 m² | **Auftragsvolumen:** 5,9 Mio €.

Autoren:

peterlorenzateliers_ innsbruck wien
 www.peterlorenz.at